



Bildung beginnt in der Kindertagesstätte

Liebe Aachenerinnen,
liebe Aachener,

das „lebenslange Lernen“ beginnt nicht erst in der Schule: Längst hat sich die Kindertagesstätte von der reinen Spiel- und Betreuungseinrichtung zur Bildungseinrichtung entwickelt – ohne dass hier der Spaß für die Kleinsten zu kurz kommt. Denn auch für die Kindertagesstätte gilt, dass mit Freude schneller und besser gelernt wird.

Und doch ist die Kita gerade auch für Kinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Familien der ideale Startpunkt für eine erfolgreiche Bildung und Ausbildung: Die frühkindliche Bildung zielt vor allem darauf ab, die Lernfreude anzuregen und zu stärken. Und zugleich wird auch die soziale und persönliche Kompetenz gestärkt.



Elke Münich,
Leiterin des
Fachbereichs
Kinder,
Jugend und
Schule

Neugier wecken,
Bildung vermitteln,
soziale Kompetenz
stärken: Das sind
die Aufgaben einer
modernen Kita.

■ Jedes Jahr geht PISA durch das Land – und die Bildungsdiskussion beginnt von neuem. Für die meisten Menschen beginnt Bildung aber erst mit Schule, Ausbildung und Studium. „Das ist falsch: Gerade die frühen Jahre, die im Kita-Alter, sind durch ein hohes Interesse der Kinder an nahezu allen Bereichen des menschlichen Lebens geprägt“, sagt Elke Münich. Die Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule erläutert weiter: „Diese kindliche Neugier nehmen die Pädagogen und Pädagoginnen in den Kindertageseinrichtungen auf und unterstützen die Kinder dabei, eigene Lösungen für bestenfalls selbst entwickelte Fragen zu finden.“

Die zuständige Abteilungsleiterin, Sabine Fischer, nennt Beispiele: „Dies beginnt beim Kuchenbacken im Sandkasten, geht über das Erfassen von Mengen und Zahlen beim Decken des Tisches, die Entdeckung des Sprachrhythmus beim Reimen bis zur Stifthaltung beim Malen. Aber auch der eigene Platz in der Gruppe und das Durchsetzen von eigenen Interessen will gelernt sein, ohne andere zu verletzen.“ Neben frühkindlicher Bildung rund um Zahlen, Sprache oder Kreativität steht also auch das Erlernen des angemessenen Sozialverhaltens ganz oben auf der Skala.

Dieser ganz eigenständige Bildungsauftrag der Kindertagesstätten ist die tägliche Herausforderung und die wichtigste Aufgabe für die dort arbeitenden Pädagoginnen und Pädagogen. Die Eltern sind dabei ein unersetzlicher Partner und vielfach gelingt es auch, Eltern für die Bildungsangebote im „Bildungshaus Kita“ zu begeistern, deren Neugier anzufachen.

„Auf den nächsten Seiten gibt es viele Beispiele für die unterschiedlichsten Angebote der modernen Kindergartenpädagogik in den städtischen Kindertageseinrichtungen“, so Elke Münich. Sabine Fischer ergänzt: „Aber auch die freien oder kirchlichen Träger bereichern die Aachener Kita-Landschaft. Ohne deren vielfältige Bildungsangebote und Unterstützung wäre Kinderbetreuung in Aachen nicht möglich.“



Die Kita kann den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft legen, das haben Untersuchungen ergeben: Wer möglichst früh in einer Kindertagesstätte frühkindliche Bildung erfährt, hat später auch größere Chancen auf einen höheren Bildungsabschluss.

Um Eltern einen zusätzlichen Anreiz zu geben, ihr Kind schon mit drei Jahren in eine Kita zu schicken, hat die Stadt Aachen seit 2008 ein beitragsfreies Kita-Jahr für alle Kinder zwischen ihrem dritten und vierten Geburtstag eingeführt. Dies lässt sich die Stadt Aachen Einiges kosten. Doch diese Investition in die Zukunft kommt nicht nur den Kindern und ihren Familien zugute, sondern der ganzen Gesellschaft.

Ihr
Wolfgang Rombey
Beigeordneter für Bildung und Kultur,
Schule, Jugend und Sport
der Stadt Aachen

Der Weg zur Wunschkita

■ In der Nähe des Arbeitsplatzes? Oder doch lieber um die Ecke? Was bietet die Kita? Eine städtische oder doch lieber eine in anderer Trägerschaft? Viele Fragen stellen sich Eltern bei der Auswahl der richtigen Kita. Wenn dann die Wahl gefallen ist, die Wunschkita ausgesucht wurde, kommt die Anmeldung. In diesem Jahr gelten dafür folgende Fristen: Die Eltern werden gebeten, sich bis zum 31. Januar direkt in den Kindertagesstätten zu melden, wenn sie ab Sommer einen

Platz für ihr Kind belegen möchten. Ab dem 16. März werden die Kitaleitungen die Eltern darüber informieren, ob sie dort einen Platz für ihr Kind ab Sommer bekommen können. „Sollten sie in ihrer Wunschkindertagesstätte keinen Platz bekommen haben, scheuen Sie sich nicht die Kitaleitungen zu fragen, ob sie noch von freien Plätzen in der Nachbarschaft weiß“, rät Sabine Fischer, zuständige Abteilungsleiterin im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule. Denn gerade



Erst informieren,
dann anmelden: Bei
der Auswahl der
Kita ist wichtig, dass
sich die Kinder wohl
fühlen.

Zahlen, Daten, Fakten	Seite 2
Sprachvermittlung in drei Stufen	Seite 2/3
Viel Bewegung und gesunde Snacks	Seite 3
Bildungsarbeit ist Bindungsarbeit	Seite 3
Krabbeln für beide Gehirnhälften	Seite 4
Kindertagesstätte: Was kostet das?	Seite 4

die Kitas in unmittelbarer Nachbarschaft sind gut vernetzt. Fischer weiter: „Doch auch wir im Fachbereich helfen den Eltern gerne weiter.“ Aber: Die Informationen über freie Kita-plätze im nächsten Kindergartenjahr liegen im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule meist erst ab Mai vor. Sicher ist jedoch: Jedes Kind zwischen drei und sechs Jahren bekommt einen Kita-Platz – wenn auch nicht immer in der Wunschkita.

Zahlen, Daten, Fakten

Die Stadt Aachen tut viel für ihre kleinen Bürgerinnen und Bürger – und selbstverständlich auch für ihre Eltern. Hier einige Zahlen, Daten und Fakten rund um die Kita-Landschaft und die Kinderbetreuung, die dies unterstreichen. Die Angaben beziehen sich auf das derzeit laufende Kita-Jahr 2010/2011.



- Gesamtzahl der Kitas in der öffentlichen Förderung: 127 Kitas
- Davon städtische Kitas: 57 Kitas
- Plätze in öffentlich geförderten Kitas insgesamt: 7.268 Plätze
- Davon städtisch: 3.675 Plätze
- U3-Plätze insgesamt (einschl. Betriebskitas, Tagespflege usw.): 1.583 Plätze
- davon in städtischen Kitas: 397 Plätze
- In städtischen Kitas arbeiten rund 750 Menschen als pädagogisches Personal
- Die Versorgungsquote bei U3 (KiBiz): 91,55 %
- Und die Versorgungsquote U3 (gesamt): 27,41 %

Sprachvermittlung in drei Stufen



Der richtige Sprachrhythmus ist die Grundlage für das richtige Sprechen.

„Das Anwenden und Verstehen von Sprache spielt eine wesentliche Rolle bei der Vermittlung von Bildung und Wissen“, sagt Hardy Schuhmann, Leiter der Kindertagesstätte Passstraße 25. Deshalb wird ein breites Spektrum altersgerechter Sprachförderung angeboten. Das beginnt im spielerischen Kita-Alltag, der die Freude am Sprechen auf vielfältige Weise anregt: drinnen in den Gruppen-, Spiel- und Erfahrungsräumen wie draußen bei Stadt- und Naturerkundungen. Mit den Erziehern wird gemeinsam gesungen, gereimt, gelesen, geturnt und, und, und. Alle Kinder nehmen am Programm der „frühen Sprachförderung“ („kon-lab“) teil. Unterstützt durch pädagogische Fachkräfte hilft es, den Kindern die deutsche Sprache und ihre sprachlichen Regeln nahe zu bringen. Dies erfolgt in drei Stufen: Es beginnt mit sprachrhythmischen Übungen. Mit einem sichereren Gefühl für die deutsche Sprache fällt dann die Erweiterung des Wortschatzes leichter. In der zweiten Stufe wird Grammatik vermittelt, vom Satzaufbau bis zum Artikelgebrauch. Stufe drei ver-

knüpft die Lernziele. Wortschatz und Grammatik werden beim Erzählen und bei Verständnisspielen trainiert. „Das Programm hat sich bewährt“, sagt Schuhmann. Erfolge werden auf vielen Ebenen sichtbar: Etwa, wenn Kinder selbstbewusster werden und leichter soziale Kontakte knüpfen. Wenn Grundschulen später positive Rückmeldungen geben. Die Grundschulen sind schon weit vor der Einschulung mit im Boot, bei der landesweit eingeführten „Sprachstandsfeststellung“ der Vierjährigen. Weist die Sprachentwicklung deutliche Defizite auf, erhalten Vorschulkinder zusätzlich gezielte Förderung in Kleingruppen. Und noch etwas bietet die Kita Passstraße 25: logopädische Förderung für Kinder mit Problemen bei der Aussprache und Lautbildung. „Der Spracherwerb ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes und den späteren Schulbesuch“, sagt Schuhmann. Sein Team widmet sich – wie die weiteren städtischen Kitas – voller Engagement der Vermittlung der deutschen Sprache.

Bahn frei: In der Bewegungskita gehört Klettern zum Konzept.



Viel Bewegung und gesunde Snacks

Bewegung und Ernährung stehen in der städtischen Kita Stolberger Straße ganz oben: Als anerkannte Bewegungskita des Landessportbundes NRW ist die Kita schon vor zwei Jahren zertifiziert worden. Warum? „Das tägliche Herumsitzen in der Schule, im Kindergarten oder zu Hause auf dem Sofa, vor dem Fernseher, Computer oder der Playstation führt bei vielen Kindern zu Haltungsstörungen und Übergewicht. Die Folgeschäden fallen erst später auf, weshalb es sinnvoll ist, schon im Kindergarten präventiv zu arbeiten und einem Bewegungsmangel vorzubeugen“, erklärt Gaby Janssen, Leiterin der Kita. Deshalb wurde die Auszeichnung vom Landesfamilienministerium und vom Landessportbund NRW initiiert. Sie

zertifiziert Einrichtungen, die für Kinder im Alltag besondere Bewegungsmöglichkeiten bereithalten: Rutschen und Kletterstangen sind hier installiert, Fahrräder stehen in der großen Halle und Roller – Mobiliar versperrt nirgends den Weg, weil es an die Wände gerückt ist. „Schnell war es nahe liegend, dass wir eine Fortbildung zur ‚Ernährung Plus‘ machen, um zwei Mal am Tag zwischen den normalen Mahlzeiten mit den Kindern gesunde Snacks zu zubereiten“, erzählt Gaby Janssen. Längst freuen sich die Kinder auf gemeinsame Essen, an nett gedeckten Tischen mit selbst zubereitetem Joghurt, Quark, Obstsalat und Müsli. Schnell haben die Kinder gemerkt, wie schön es ist, sich viel zu bewegen. Das Konzept ist aufgegangen: „Alle sind bei uns zufrieden“, freut sich Janssen.

Bei den Fraktionen nachgefragt

Was sollte bei einer Revision des KiBiz (Kinderbildungsgesetzes) geändert werden?



Ruth Wilms
Ratsfrau, Vorsitzende des Kinder- und Jugendausschusses, CDU: Mit KiBiz hat es eine Neustrukturierung bei den Kindertagesstätten gegeben. KiBiz nahm fachlich absolut notwendige Veränderungen vor, wie den Ausbau und die Finanzierung der Plätze für Kinder unter drei Jahren (U3), die Sprachförderung, die erstmalige Förderung von integrativen Plätzen, der Aufbau von Familienzentren und viele weitere Maßnahmen. Alles zum Wohle unserer Kinder.

Das Land NRW muss jedoch mehr Erzieherinnen ausbilden, um die zusätzlichen Aufgaben zu meistern. So sollen z.B. künftig fremdsprachige Gruppen (englisch, französisch, und andere Sprachen) in einzelnen Kindertagesstätten eingeführt werden. Auch der Ausbau der Familienzentren muss weitergeführt werden, damit dort verstärkt Präventionsarbeit bei der Sozialkompetenz erarbeitet werden kann. Zur Entlastung der pädagogischen Arbeit sollte zusätzliches Personal eingestellt werden. Und, zumindest für Aachen, brauchen wir dringend ein zentrales Anmeldeverfahren.

www.cdu-fraktion-aachen.de



Martin Künzer
kinder- und jugendpolitischer Sprecher, SPD: Die SPD hat an KiBiz immer die Unterfinanzierung der U3-Betreuung kritisiert. Eine Erhöhung der Zuschüsse und des Personalschlüssels sind daher die vordringlichsten Aufgaben. Nur so kann dauerhaft die Weiterbeschäftigung von Kinderpflegern/innen gesichert werden. Die Macher des KiBiz gingen von der falschen Annahme aus, dass Eltern für ihre Kinder jedes Jahr andere Betreuungskontingente buchen würden. Das führte zu der Unsitte, zu viele befristete Arbeitsverträge abzuschließen. Mitarbeiter und Träger brauchen jetzt Planungssicherheit über ein Kindergartenjahr hinaus - davon profitieren auch die Kleinen.

Die unzureichenden Investitionen der schwarz-grünen Mehrheit in Aachen für den Aufbau der U3-Betreuung zeigen, dass die Kommunen momentan nicht die Kraft besitzen, den ab 2013 bestehenden Rechtsanspruch der Eltern auf einen U3-Betreuungsplatz einzulösen. Das Land sollte den Ausbauprozess daher gesetzlich verbindlich regeln. Außerdem sollte die rot-grüne Landesregierung den nächsten Schritt in Richtung beitragsfreier Kindergarten tun und Eltern weiter finanziell entlasten. SPD und Grüne haben in Aachen 2008 mit dem beitragsfreien 1. Kindergartenjahr einen Anfang gemacht.

www.spd-aachen.de



Hilde Scheidt
Bürgermeisterin, Ratsfrau, Mitglied des Kinder- und Jugendausschusses, Grüne: Die Einführung des Kinderbildungsgesetzes in NRW durch die ehemalige Landesregierung war von massiven Protesten begleitet. Bei der Umsetzung haben in Aachen dennoch alle an einem Strang gezogen und hohe, zusätzliche finanzielle Mittel der Stadt Aachen machten es möglich, KiBiz ohne Nachteile für Kinder und Eltern umzusetzen. Dank der engagierten MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten ist es gelungen, die gute Qualität des Betreuungsangebotes für unsere Kinder in Aachen zu halten. Die Ausstattung mit Betreuungskräften in den Kitas muss verbessert werden, in allen Bereichen fehlen Personalstellen. Die neue Landesregierung hat den Nachbesserungsbedarf erkannt und bereits erste Maßnahmen eingeleitet. Weiterhin ist die Betreuung der Kinder in den Ferien zu sichern.

Ein vollwertiges Ganztagsangebot ist für die Eltern unerlässlich, dies betrifft sowohl Kita- als auch Schulkinder (OGS). Den durch KiBiz gewünschten Abbau von Bürokratie können wir nicht sehen. Dies mag auf Landesebene der Fall sein, in den Kitas ist der Aufwand gestiegen und führt zu großen Belastungen. Ich bin mir sicher, dass es uns gelingen wird, zusammen mit der neuen Landesregierung KiBiz zu verbessern.

www.gruene-aachen.de



Gretel Opitz
Ratsfrau, Mitglied des Kinder- und Jugendausschusses, FDP: Die FDP Aachen ist davon überzeugt, dass mit der Einführung des Kinderbildungsgesetzes die Weichen im Bereich der frühkindlichen Bildung erfolgreich neu gestellt wurden. Bildung, Erziehung und bestmögliche Betreuung wurden als zentrale Handlungsfelder definiert, die natürlich regelmäßig bearbeitet und angepasst werden müssen.

So ist die FDP der Überzeugung, dass angesichts der Steigerungen der Personal- und Sachkosten die Mittelzuweisungen des Landes überprüft werden müssen. Weiterhin möchten wir die Stundenmodelle derart flexibel gestalten, dass jedes Kind und jede Familie zukünftig die passende Betreuungszeit erhält. Nicht zuletzt sollten landesweite Höchstgrenzen für kommunale Elternbeiträge angestrebt und Rechtssicherheit für Kommunen, die auf Elternbeiträge verzichten hergestellt werden. Für eine beitragsfreie Kinderbetreuung setzt sich die Aachen-FDP seit Jahren ein.

www.fdp-aachen.de



Andreas Müller
Ratsfrau, Fraktionsvorsitzender, Die Linke: Das KiBiz hat unsere Kitas mit zusätzlicher Bürokratie überzogen, den Mitarbeiter_innen weiteren Stress beschert und ihnen wertvolle Zeit für die pädagogische Arbeit entzogen. Diese Einschätzung der Linken teilen offenbar auch SPD und Grüne im Landtag. Doch kleine Korrekturen werden nicht reichen. Die Linke fordert – bisher leider als einzige – die Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Elementarbildung“ unter Beteiligung von Elternvertretern, Gewerkschaften und Experten in Fragen der Integration und der Inklusion, um die frühkindliche Erziehung auf eine neue und stabile Grundlage zu stellen. Als Sofortmaßnahme fordert Die Linke schon lange eine deutliche Erhöhung der Kindpauschalen, um eine bessere Fachkraft-Kind-Relation und mehr Zeit für Vor- und Nachbereitungsarbeiten zu gewinnen.

Letzteres wurde im Landtag von CDU, SPD, Grünen und FDP abgelehnt, aber jetzt immerhin von der Landesregierung zugesagt. Was genau kommt, ist noch unklar. Die Landesregierung wäre gut beraten, auf Erzieher_innen, Eltern und Experten_innen zu hören.

www.fraktion-dielinke-aachen.de

Bildungsarbeit ist Bindungsarbeit

In Kindertagesstätten ist eine erfolgreiche Bildungsarbeit eine enge Bindungsarbeit gekoppelt. „Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger sind gute Beziehungen zwischen Kind, Eltern und Erziehern“, sagen Kerstin Löhner, Leiterin der Kita Weißwasserstraße, und ihre Kollegin Christine Greiner. Die intensive Betreuung der Kinder wird ergänzt durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern, von der täglichen Unterhaltung zwischen Tür und Angel über Elternabende und Entwicklungsgespräche bis hin zu gemeinsamen Unternehmungen. Alles dient dem Ziel altersgerechter Lernerfolge. Die Bildungsziele sind ganzheitlich: Wahrnehmen, erkennen, bewerten, lauten drei wichtige Stichworte. Die Kinder sollen die Welt spielerisch begreifen lernen. Greifbar gemacht wird ihnen die

Umwelt etwa durch pädagogisch wertvolle Sprach-, Musizier-, Turn-, Zähl-, Farb- und Formspiele. Vor allem wichtig ist jedoch das Aufgreifen der Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder, sagen die Pädagoginnen. Sie legen Wert auf Freiräume zur individuellen Entfaltung. Um diese nutzen zu können, müssen sich die Kinder wohlfühlen. Geborgenheit ist gefragt. Und familiäres Zusammenleben ist die Antwort der Kita Weißwasserstraße: Das kommt im liebevollen Wickeln der Jüngsten ebenso zum Ausdruck wie beispielsweise im gemeinsamen Essen oder in der Tatsache, dass in jeder Gruppe U3-Kinder sind. Altersgemischte Gruppen kommen dem Familienleben näher, sagen die Erzieherinnen. Und familiäre Bindungen fördern eben Lernerfolge.



Gerade bei den Kleinsten in der Kita wichtig: Geborgenheit und enge Bindungen.

Krabbeln für beide Gehirnhälften

„Unsere Kinder sind fit, wenn sie in die Schule kommen. Diese Rückmeldung bekommen wir von den Lehrern.“ Uli Timmers, Leiterin der städtischen Kita Franz-Wallraff-Straße, weiß um die Besonderheit ihres Konzeptes. Eines Konzeptes, das die Kinder in den Mittelpunkt stellt, ihnen mit so genannten Werkzeugen viele Fähigkeiten vermittelt, die aufeinander aufbauen. Das Konzept „Klipp und Klar“ wurde von der Wiener Pädagogin Brigitte Haberda entwickelt, nach Aachen gebracht hat es Erzieherin Doris Grief, die in Freiburg die Ausbildung von Haberda gemacht hat. „Wer weiß denn, dass ein Kind einen Ball fangen können muss, um in der Schule schön zu schreiben?“, fragt Doris Grief. „Oder dass ein Kind möglichst lange krabbeln muss, damit sich die beiden Gehirnhälften gut vernetzen,

was natürlich dem späteren Lernen zu Gute kommt?!“ Gemeinsam mit den anderen 14 Kolleginnen der städtischen Kita kümmert sich Grief um die Kinder und steht in permanentem Kontakt mit den Eltern, falls Defizite ausgeglichen werden müssen. „Wenn unsere Kinder zu Vorschulkindern werden, machen sie spielerisch einen Schulfähigkeitstest. Die Ergebnisse zeigen, wo die Kinder fit sind und wie wir sie fördern müssen“, berichtet Grief von ihrer Arbeit. Da wird die Aufmerksamkeit der Kinder geprüft, ihre Merkfähigkeit, da wird auf das Zuhören der Kinder geachtet und auf das, was sie sehen. „Wir schauen bis zu den Wurzeln der Kinder, achten auf ihre Gefühle und können ein positives Erleben bei den Kleinen hervorrufen, wenn sie Erfolgserlebnisse haben“, fasst Erzieherin Grief zusammen.



Klipp und Klar: Auch die richtige Balance will gelernt sein.

Kindertagesstätte: Was kostet das?

Auf das Einkommen kommt es an: Die Elternbeiträge für die Kindertagesstätten sind gestaffelt. Dies geschieht nach Einkommen, Kindesalter und nach der Anzahl der Stunden, die das Kind wöchentlich in der Einrichtung verbringen soll (siehe Tabelle). Kinder zwischen dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Vollendung des 4. Lebensjahres können sogar beitragsfrei eine Tageseinrichtung besuchen, die nach dem Kinderbildungsgesetz NRW gefördert wird. Und damit die Anmeldung bald noch einfacher wird: Die Stadt arbeitet derzeit an der Einführung eines neuen web-basierten Vor- und Anmeldeverfahrens für Kindertagesstätten. Damit soll die gesamte Anmeldung von Kindern in Kindertagesstätten und die Vergabe der Plätze inklusive Abschluss der Betreuungsverträge technisch unterstützt werden. Vorteil dieses neuen und bürgernahen Verfahrens: die komfortable Suche nach geeigneten Kitas und die direkte Voranmeldung bei den gewünschten Einrichtungen über das Internetportal der Stadt Aachen. Selbstverständlich bleibt für Eltern auch weiterhin die direkte Anmeldung in einer gewünschten Kindertagesstätte möglich, etwa wenn sie keinen Internetanschluss besitzen oder es persönlich vor Ort erledigen möchten.

Einkommen	Beitragstabelle für Kinder ab 2 Jahren			Beitragstabelle für Kinder unter 2 Jahren		
	25 Stunden	35 Stunden	45 Stunden	25 Stunden	35 Stunden	45 Stunden
bis 16.000,- €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
bis 25.000 €	24 €	28 €	44 €	57 €	63 €	68 €
bis 37.000 €	48 €	53 €	79 €	126 €	137 €	142 €
bis 50.000 €	64 €	79 €	121 €	182 €	199 €	208 €
bis 62.000 €	104 €	116 €	179 €	233 €	258 €	276 €
bis 80.000 €	134 €	152 €	236 €	249 €	281 €	312 €
über 80.000 €	190 €	210 €	310 €	290 €	320 €	360 €

IN KÜRZE



Sie lernen die Unterschiede von Formen und Farben, von Punkten und Quadraten: Schon Dreijährige werden in der städtischen Kita Johanniterstraße auf die Mathematik vorbereitet. „Bis zur Schule bauen dann verschiedene Einheiten immer aufeinander auf“, erklärt Kita-Leiter Siegfried Wartenberg. Am Ende des Kindergartenbewegens bewegen sich die Vorschulkinder im Zahlenraum zwischen fünf bis zehn ganz sicher. Immer mit dabei sind die Akteure im **Entenland und Zahlenland**: die Enten. „Die Kinder helfen den kleinen Tieren, wenn sie beispielsweise geometrische Formen unterscheiden sollen“, beschreibt Wartenberg. Gemeinsam mit den Enten trauen sich die Kinder viel mehr zu als ohne die Tiere. So kennen die Kinder am Ende der Kita-Zeit selbstverständlich auch die Unterschiede zwischen Zahlen und ihren Werten.



„Wir bringen Kindern die **Naturwissenschaften** mit Experimenten näher.“ Joachim Hillmann, Leiter der Kita In den Kupperbenden, freut sich über die staunenden Gesichter seiner Schützlinge, wenn sie verstehen, dass in kleine breite Gefäße weniger Wasser passt als in ganz schmale hohe Gefäße. „Aufregend ist zu sehen, wie sich der Schall ausbreitet“, sagt Hillmann. Mit Hilfe einer Trommel, Sand und Lautsprechern wird Schall in der Kita sichtbar. Oder Mischfarben

entstehen, wenn blau mit gelb oder rot und gelb gemischt werden. „Wir hatten uns bei der Firma Siemens beworben, eine **Forscherkiste** zu bekommen. Nachdem wir Lehrgänge gemacht haben, um unseren Kinder altersgerecht die spannenden Experimente näher zu bringen, werden unsere Vorschulkinder ein Mal in der Woche zu Forschern“, sagt Hillmann.

28 Familienzentren gibt es in der Stadt Aachen. „Die Hälfte betreiben freie Träger, die andere Hälfte die Stadt“, erklärt Adelheid Grünwald, stellvertretende Abteilungsleiterin für Kitas, OGS und Tagespflege im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule. „Familienzentren sind normale Kindertagesstätten, die zu Knotenpunkten eines die Familie unterstützenden Netzwerkes werden.“ So werden Eltern bei Bedarf beraten, ihre Kompetenz wird gestärkt, Freizeitangebote werden gemacht und Hilfen vermittelt. „Im Alltag heißt das, dass beispielsweise Single-Eltern nicht mehr alleine bei der Erziehung sind, sondern schnell Anschluss finden“, erklärt Grünwald. Die Familienzentren in Aachen kooperieren mit Familienbildungsstätten, mit örtlichen Erziehungsberatungsstellen sowie mit den Pfarren und Kirchen.

Eltern, die eine **Tagesmutter** suchen, bekommen bei der **Familiären Tagesbetreuung** Hilfe. Auch Tagesmütter, die eine Tätigkeit mit Kindern suchen. Ebenso solche, die wissen möchten, ob sie die Voraussetzungen erfüllen, um als Tagesmutter arbeiten zu können. „Wir übernehmen die Fachberatung, die Fachvermittlung, die Qualifizierung von Tagesmüttern und -vätern, außerdem noch die fachliche Begleitung“, fasst Bettina Konrath, Leiterin der Betreuung, die Aufgaben des 1993 als Familien- und Sozialverband gegründeten Vereins zusammen. Die Geschäftsstelle ist in der Vaalser Straße 108. Geöffnet ist dienstags bis freitags zwischen 9 und 12 Uhr, dienstags und donnerstags von 14 bis 16.30 Uhr. Montags und mittwochs ist

geschlossen. Mehr Infos unter www.familiaere-tagesbetreuung-aachen.de oder unter 0241/ 87 93 510.



Sie tauchen in ein Sprachbad: 20 Kinder zwischen drei und sechs Jahren hören in der Kita Mariabrunnstraße nur die englische Sprache. „Sie dürfen selbst entscheiden, ob sie auf deutsch oder englisch antworten“, sagt Annette Sievert, Leiterin der Einrichtung. Die **englischsprachige Kita-Gruppe** in der viergruppigen Einrichtung ist nicht separiert. „Alle Kinder gehen gerne in diese Gruppe“, verrät Sievert, die den Erfolg der sogenannten **Immersionmethode** kennt. Bei dieser Methode ist die neue Sprache die Umgangssprache: Zwei Erzieherinnen der Einrichtung sprechen nur Englisch. Alles, was die fremdsprachigen Muttersprachler sagen, verstärken sie alleine durch Mimik, Gestik oder Zeigen, nicht durch Übersetzung. „Das Kind erschließt sich so die Sprache eigenständig aus dem Zusammenhang der Situation“, erklärt Sievert.

Impressum

stadtseiten
Bürgerinformation der Stadt Aachen
Herausgeber
Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
52058 Aachen

Redaktion
Stadt Aachen
Presseamt
Hans Poth (verantwortlich)
Elisabethstraße 8
52062 Aachen
fon: 0241 / 432-1309
fax: 0241 / 28121
presse@mail.aachen.de

Texte:
Conny Stenzel-Zenner
Peter Motz

Fotos:
Andreas Herrmann
Kita Reimser Straße
Kita Boxgraben

„Beitragstabelle über die monatlichen Beiträge gemäß § 2 Abs. 3 der Satzung der Stadt Aachen über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern NRW (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)“

Gültig seit 01.08.2008